

# D O K U M E N T A T I O N

## über Selters a. d. Lahn

Urkundlicher Nachweis von Selters anhand von Urkunden aus den Jahren 750 - 1317	S. 3
675 Jahre Selters ( 1317 - 1992)	S. 7
Sonderliches, Denk- und Merkwürdiges aus den Selterser Kirchenbüchern	S. 23
Flur-, Flurstück- und Lagebezeichnungen in der Gemarkung Selters ab anno 1358	
Einleitung mit Erläuterungen zur Benutzung von Karten und Aufstellung der Flurnamen	S. 41
Alphabetische und numerische Aufstellung der Flurnamen	S. 51
Ergänzende Angaben über Herkunft, Entstehung und Bedeutung der Flurnamen	S. 69
Namen und Besonderheiten (Auszüge aus Akten des Hess. Hauptstaatsarchivs, Wiesbaden, (HSSTA,Wsbd.) ab anno 1669)	S. 93
Erfassung von Hinweisen auf Selters in den Akten des HHSTA,Wsbd. Abt. 160 und Abt.412	
Findbuch (Häbel); Amt Weilburg vom 16. Jh. - 1816	S. 107
Findbuch (Mischewski); Preuß. Landratsamt des Oberlahnkreises in Weilburg 1867 - 1945	S. 113
Alte Maße, Gewichte und Münzen	S. 117
Anlagen einschl. Karten I, II, III	S. 122,123, ff

## **Urkundlicher Nachweis von Selters a. d. Lahn anhand von Urkunden aus den Jahren 750 - 1317**

In Festschriften, Chroniken sowie in heimatkundlichen Büchern und Aufsätzen finden sich immer wieder die Jahre 750 - 779, 832 (auch 833) und 1257 als erste urkundliche Erwähnung des Ortes Selters. Anhand von Kopien der Urkunden aus den vorerwähnten Jahren soll versucht werden, herauszufinden, welches Jahr nun tatsächlich für die Ersterwähnung des Ortes Selters herangezogen werden kann.

Die Auswertung der Urkunden erwies sich erschwerend dadurch, daß es in einem Umkreis von ca. 50 km mehrere Orte mit dem Namen Selters gibt. (Niederselters, Oberselters, Selters im Westerwald, Selters als Wüstung in der Gemarkung der Stadt Gießen - 1530 beim Festungsbau in Gießen aufgegangen - und Selters am Vogelsberg).

Die Urkunden aus den Jahren 750 - 779 sind im Urkundenbuch des Klosters Fulda Band I Teil 1/1913, bearbeitet von E.E. Stengel, unter den Nr. 114 (Seite 183) und Nr. 120 (Seiten 186/187) aufgeführt und entstammen dem Codex Eberhardi I fol. 153 und 154, der in der Mitte des 12. Jh. von einem Mönch Eberhard des Klosters Fulda erstellt wurde. (Anlage 1)

Durch die Festlegung: Aumenau in den Grenzen des Dorfes Selters kann die Urkunde Nr. 114 für Selters a.d. Lahn nicht in Anspruch genommen werden. Lt. Urkundenbuch des Klosters Fulda Bd. I Teil III/1958 Seiten 529 und 615 kann die Urkunde Nr. 120 ebenfalls nicht für Selters beansprucht werden.

Die Urkunde des Jahres 832, 24. September, liegt im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, München (HL Mainz 19 fol. 188). Sie entstammt dem im 12. Jh. in lateinischer Sprache geschriebenen Lorscher Codex.

(Anlage 2)

Neben der Urkunde aus dem Jahr 832 enthält der Lorscher Codex noch weitere Urkunden, in denen der Ort Selters (Saltrissa) genannt wird oder Bezug darauf genommen wird:

772/12.8.	Rachilde	HL	Mainz	19	fol.	189
775/10.7.	Rechilt	"	"	"	"	174
775/26.8.	Eufemia	"	"	"	"	174
786/25.2.	Aba	"	"	"	"	4
817/30.1.	Amalrich	"	"	"	"	188
844/29.5.	Gunther	"	"	"	"	188

Die Originalvorlagen sind lt. Bayerischem Hauptstaatsarchiv nicht mehr erhalten. Die Urkunden können jedoch alle nicht für Selters beansprucht werden. (May/Territ.gesch. d. Oberlahnkr. 1939 S. 302; Gensicke Hess. Annalen 1976 S. 190 für Urk. aus den Jahren 772, 775, 786; Minst Bd. V S. 99 für Urk. aus 817 u. 844)

Die Urkunde aus dem Jahr 1257 5. Juni wird in der wissenschaftlichen Fachliteratur nach H.B. Wenck Hess. Landesgeschichte Bd. 2, 1789, Urkundenbuch Nr. 156 (CLVI) S. 182 zitiert. (Anlage 3)

Ins Deutsche Übertragen lautet sie:

Für jetzt und alle Zukunft ich, Eberhard von Merlau, verzichte auf die Vogtei in Betingen und Husen zu Gunsten des Widekind von Merenberg für den Zehnten in Selterse, in Mezerheyem und in Altenstorff entsprechend dem Feudalrecht und bekräftige durch unser Siegel, damit von keiner Seite Einspruch erhoben werden kann.

Zeugen dieses Aktes sind Cußbo, Adolfus von Hahelheyem, Wernherus von Hatterode und Reinerus Cuubo.

Geschehen im Jahre 1257 nach der Geburt des Herrn, am Tage des Bonifatius.

Die Erwähnung des Ortes Selters in dieser Urkunde bezieht sich auf Oberselters bei Camberg, da die Herren von Merenberg und deren Erben gutbezeugte Vogtei- und Zehntrechte in und bei Camberg innehatten. (May/Territ.gesch. d. Oberlahnkr. 1939 S. 74).

Der für die Beanspruchung dieser Urkunde für Selters bei Löhnberg vom Hess. Staatsarchiv, Darmstadt, verlangte Nachweis, daß die Herren von Merenberg zu dieser Zeit in Selters begütert waren, konnte nicht erbracht werden.

Für die Beurteilung der Urkunden nach dem neuesten Stand der Heimatforschung waren wir auf das Urteil der Heimatforscher Dr. Hellmuth Gensicke (ehemaliger Leiter des Hess. Hauptstaatsarchivs, Wiesbaden) und Dr. K.H. May, Wiesbaden, angewiesen, mit denen wir uns in Verbindung setzten. Letzterer gab keine Bewertung ab. Aufgrund seiner früheren Zusammenarbeit mit May konnte Gensicke jedoch dessen Ansichten in die Beurteilung mit einbringen.

Wegen der bedeutenden Aussage im Hinblick auf die topographische

Zuordnung von Selters werden die Schreiben von Dr. Gensicke vom 12.4.1987 und 15.9.1987 (Anlagen 4 und 5) in vollem Wortlaut wiedergegeben.

Demnach können die Urkunden aus dem Urkundenbuch des Klosters Fulda und dem Lorscher Codex insgesamt nicht für Selters a. d. Lahn beansprucht werden. Die Nennung Selters in der Urkunde 1257 bezieht Gensicke mit May auf Oberselters. Selters an der Lahn kommt sicher nicht in Betracht.

Eine sichere Erwähnung von Selters a. d. Lahn findet sich in der Urkunde vom 6. Dezember 1317, worin Hermann, Pleban zu Gießen und sein Blutsverwandter, Ernst, Vikar des Stifts Weilburg Güter geschenkweise zu einer Vikarei im Stift Weilburg und zur Unterhaltung eines Priesters Übereignen. Das Original dieser Urkunde befindet sich im Hess. Hauptstaatsarchiv, Wiesbaden, unter der Abt.Nr. 88/16 1317 Dez.6. (Anlage 6)

Ins Deutsche Übersetzt: W.H. Struck Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn II/1959, Nr. 1106 S. 472. (Anlage 7)

Unter Berücksichtigung vorangegangener Ausführungen stellt die Urkunde vom 6. Dezember 1317 die anerkannte Ersterwähnung des Ortes Selters a. d. Lahn dar. (s. Schreiben des Hessischen Hauptstaatsarchivs, Wiesbaden, vom 18.12.1987), (Anlage 8). Sie sagt jedoch nichts über das tatsächliche Alter des Ortes aus. Dieses wird in die Zeit verlegt, in der die Kelten diese Gegend besiedelten. Der aus dem Keltischen stammende Name Saltrissa (Selterse, Saltrise, Seltrese, Seltersse) läßt diesen Rückschluß zu.

## **675 Jahre Selters a. d. Lahn (1317 - 1992)**

Die Urkunde vom 6. Dezember 1317 (Hess. Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Abt. 88/16) mit dem Siegel des Grafen Walram von Nassau (Übersetzung W.G. Struck „*Quellen zur Geschichte der Klöster und Stifte im Gebiet der mittleren Lahn*“ Bd. 2, S. 472) stellt die amtlich anerkannte Ersterwähnung von Selters dar. (Anlg. 6 und 7)

Nun kann man einwenden, 675 Jahre sind doch kein Alter im Vergleich zu Orten, die auf eine 1000jährige oder noch längere Geschichte zurückblicken können.

Dazu eine kurze Vorbemerkung:

1. Die amtlich anerkannte Ersterwähnung sagt nichts aus Über das tatsächliche Alter eines Ortes.
2. Eine zweifelsfreie Zuordnung zu einer der vielen, älteren Urkunden (ab 750 n. Chr.) konnte nicht nachgewiesen werden, da in der näheren Umgebung mehrere Orte den Namen Selters tragen und die Texte der Urkunden eine Alleinbeanspruchung nicht zulassen.
3. Nach Aussagen bekannter Heimatforscher ist Selters a. d. Lahn ebenso alt wie die anderen gleichnamigen Orte und um die Zeit entstanden, in der die Kelten die hiesige Gegend besiedelten.

Schon aus der Urkunde vom 6. Dezember 1317 läßt sich unschwer ableiten, daß Selters als Siedlung schon lange vorher bestanden hat; ein Rückschluß, den auch die folgenden, zum größten Teil urkundlich belegten Ausführungen hergeben. Diese sollen uns einen Einblick vermitteln in all das, was sich im Laufe der Jahrhunderte bis in die heutige Zeit in Selters und seiner näheren Umgebung zugetragen hat.

So verkaufte 1322 ein Ritter Conrad, gen. Setzpfand von Lynde, seine Güter zu Selters diesseits und jenseits der Lahn an Hartrad von Merenberg. 1324 vereinbarten Graf Johann von Nassau-Dillenburg aus der ottonischen Linie (regierte 1290 - 1328), der auch 1321 - 1324 die Laneburg anlegte und für Heimau die Stadtrechte erwarb, handelnd für Heimau und Laneburg, und Graf Walram, handelnd für Selters, ein Weiderecht in der Selterser Gemarkung. Die Urkunde von 1344 berichtet von einem Vergleich vor dem Gericht des Grafen Gerlach von Nassau zu Weilburg (lebte 1290 - 1361) zwischen dem in der Urkunde von 1317 erwähnten Vikar Ernst und der Jungfrau Grete, Tochter des Junkers Emmerich aus Tiefenbach, um das Gut zu Selters. 1358 taucht ein Hof die Hart auf, von dem eine Gülte (Abgabe) an einen Vikar Rucker Knybe zu Weilburg anfällt. Als Flurbezeichnung hat sich der Name Hardt bis heute erhalten. 1367 vermacht Luza von Windhausen

dem Stift Weilburg Ackerland in der Aue beim Dorf Selters und ihre Liegenschaften an Häusern, Äckern, Wäldern und Hainen.

Eine besondere Herausstellung bedarf die Urkunde vom 12. Juli 1382, in der die ganze Gemeinde Selters verkündet, eine Kapelle gebaut zu haben und dafür der Pfarre 1 Malter Hafer anweist, neben dem Malter Hafer, den sie bereits schuldig ist (aus dem Jahre 1317); dazu ein Fuder Holz und aus jedem Haus ein Zinshuhn. Dorf und Kapelle lagen damals nordöstlich des heutigen Ortes, in der Gegend, die heute noch im Volksmund das alte Dorf genannt wird.

1383 Übereignen Henne Lummerlei, Schäfte zu Weilburg, und seine Frau Aba dem Stift zu Weilburg von allem ihrem Gute zu Selters jährlich 1 Malter Korngülte, Weilburger Maß, am Bartholomäustag (21. August). 1405 bekennt der Edelknecht, Heinrich Schütz zu Holzhausen, für sich und seine Löhnberger Erben, den Hof zu Selters, den man den „her Johan Setzphandis hoib“ nennt, vom Stift Worms als Lehen erhalten zu haben. Vermutlich der Hof, der uns bereits in der Urkunde von 1322 begegnet. Wormser Lehen in dieser Gegend gibt es schon 993, als König Otto III dem Domstift zu Worms u.a. das Stift Weilburg mit allem Zubehör und allen Nutzungen Übereignet.

Am 7. März 1423 erhalten Heincze Kommilman von Selters und seine Frau Gele von Hylle von Selbenhausen, Bürgerin zu Weilburg, gegen eine Korn- und Hafergülte den Hof zu Selters (Kommelmanshoeff), den Frau Hylle von den Erben des Henne Huderupper abgeteilt hat. Zu Unterpand wird gesetzt ein Weingarten an dem Junsberge gegenüber der Löhnberger Mühle in der heutigen Flur Jonasberg (Ahäuser Gemarkung). 1442 bereits werden vorgenannter Hof und der Wein□gar□ten wegen rückständiger Gülte von den Erben seiner bisherigen Besitzer eingezogen und an Dyle Heßer (Kommilmann) aus Selters und seine Frau Else zu günstigeren Bedingungen zu Erbrecht vergeben. In der Urkunde vom 11. November 1448 erkennen Lutzgin Prußer und Henn Loerbächer, Bürger zu Löhnberg, dem Stift Weilburg eine jährliche Gülte von 20 Simmer (Eimer) Korn und 8 Simmer Hafer zu, die vom Hof zu Selters, genannt Hillen hof von Schelmenhausen, anfallen. Am 4. Juni 1451 verkauft Contze von Holzhausen, Schultheiß zu Weilburg, dem Johannes von Siegen, Schreiber des Grafen Philipp von Nassau und Saarbrücken (Philipp II lebte 1429 - 1492), für 110 schwere rheinische Gulden seinen Hof zu Selters (Schriber Hof), den Heeßer Kommilman zur Hälfte innehatte, mit allen Rechten an □ckern, Wiesen, Wasser, Weide, Holz und Feld. Der Hof gibt eine Gülte nur an die Chorherren im Stift zu Weilburg. 1452 bekundet selbiger Graf, daß er dem Johannes von Siegen die Gülte auf dem vorgenannten Hof wegen dessen Verdienste erlassen hat. Am 20. November 1453 überträgt Johann von Selbenhausen, Vikar zu St. Kastor in Koblenz,

dem Stift Weilburg seinen Anteil an dem Hof zu Selters, den Hentze Komel innehat. Jakob von Lahr bekundet am 16. Juni 1454, dem verstorbenen geistlichen Herrn Eckart Beyer vom Aben Hof zu Selters 8 Simmer Korngülte für 12 Gulden verkauft zu haben. Im Testament des Rucker Thome 1474 - 1476, Vikar des St. Andreasaltars im Walpurgisstift Weilburg, das dort gelegen war, wo heute die Schloßkirche steht, und im Verzeichnis Über die Einkünfte des St. Andreas Altars aus dem Jahr 1474, wird neben einem Weingarten am Ulenberge in Ahausen und einem Weinberg zu Junckernhelden in Weilburg eine zu Selters anfallende Gülte von 7 Albus aufgeführt sowie 20 Simmer Korn und 8 Simmer Hafer, die Jirge von Selters dem Altar schuldet.

Die Gründe, die dazu geführt haben, daß bei einem Amtertausch am 17. April 1481 im Auftrag des Erzbischofs Johann von Trier der damalige Rektor der Kapelle zu Selters, Jakob Stüß, nach Elkerhausen versetzt wird und der Kanonikus Petrus Hamer von Weilburg an die Kapelle zu Selters kommt, werden in der Urkunde vom 30. April 1481 so beschrieben, daß der, der an einem Ort weniger nützlich war, sich am anderen umso nützlicher betätigen kann. 1482 verkauft Räpp von Merenberg dem Jakob von Kirschhofen für 26 Gulden und 4 Tournosen eine Wiese auf dem Entsberge, die er vorher mit den Herren des Stifts gegen eine Wiese auf dem Sand oberhalb von Selters getauscht hat. 1508 überträgt Michael Kremer, Bürger zu Weilburg, dem Stift eine jährliche Gülte auf seinen Teil am Jakobs Hof zu Selters.

In der Urkunde aus dem Jahr 1538, 10. Oktober, legt Conrats Johann zu Weilburg dem Grafen Philipp zu Nassau und Saarbrücken, der als Philipp III (lebte 1504 - 1559) im Jahre 1540 als Weilburger Lateinschule das heute nach ihm benannte Gymnasium Philippinum gründete, ein Schuldbekennntnis ab, wegen Nachlässigkeit im Pfortneramt die Feuersbrunst in Selters nicht früh genug gemeldet zu haben. Leider geht aus der Urkunde nicht hervor, welche Gebäude durch das Feuer vernichtet wurden.

Wenn im Jahre 1539 das Ende des Weilburger Stifts als katholische Institution angezeigt wird, so kann man annehmen, daß dies auch auf die Kapelle in Selters zutrifft, die zu dieser Zeit vom Stift aus betreut wurde. Am 2. Januar 1567 verkaufen Melchior von Trohe und seine Gattin Appollonia von Gäns für 1800 Gulden dem Grafen Albrecht von Nassau und Saarbrücken (lebte 1537 - 1593) alle Güter und Gefälle zu Selters. Im selben Jahr vermachen die Weilburger Bürger Philipp Fischer und seine Schwäger Bernhard Junglich und Philipp Schreiner für 40 Gulden den Eheleuten Adam Braun, gen. Hell, aus Weilburg eine Erbgülte von 10 Eimer Korn und 4 Eimer Hafer aus ihrem Anteil am Hesser Hof zu Selters, identisch mit dem erstmals 1423 vorkommenden

Kommelmanshoeff. Noch im Jahre 1567 erwirbt Johann von Elkerhausen gen. Kläppel in einem 7 Seiten umfassenden Brief von Graf Albrecht von Nassau und Saarbrücken für 1400 Gulden eine jährliche Gülte von 70 Gulden aus dessen am 2. Januar erworbenen Anteil an dem Gut zu Selters. 1587 geben Johann Lamhens aus Weilburg und seine Ehefrau für 11 Gulden, Frankfurter Währung, dem Rentmeister Adam Braun, gen. Hell, eine Gülte aus dem Jakobs Hof zu Selters, und im Jahre 1601 einigen sich die Eheleute Philipp Hiltmann aus Löhnberg und Joachim Bars aus Selters Über eine Erbschaft aus Selters.

232 Jahre nach dem Bau einer eigenen Kapelle wird endlich dem Ersuchen der Gemeinde stattgegeben und am 19. Juli 1614 von einer selbständigen Pfarrei, Filial Drommershausen, berichtet mit ihrem ersten eigenen Pfarrer, Johann Bosen (1631 verstorben). Bis dahin wurde Selters vom Stift Weilburg seelsorgerisch betreut. Im Jahr darauf, 1615, genehmigt Graf Ludwig II von Nassau, Saarbrücken und Saarwerder (regierte 1593 ÷ 1625) durch den Oberamtmann und die Räte zu Weilburg eine Sammlung zum Bau eines Pfarrhauses zu Selters. 1630 zählte Selters 27 Haushaltungen. Eine Zerstörung des Dorfes während des dreißigjährigen Krieges (1618 ÷ 1648) konnte trotz eingehender Nachforschung nicht nachgewiesen werden. Wenn man bedenkt, daß 1615, kurz vor Beginn des Krieges, durch eine Sammlung der Bau eines Pfarrhauses finanziert wurde, welches den Krieg heil Überstanden hat, dann 1706, der größte Teil des Dorfes sowie mit dem Pfarrhaus auch die alten Bestände der Kirchenchronik, einem Brand zum Opfer fielen und 1672 □ ÷ 24 Jahre nach Kriegsende ÷ von einer Abgabe aus den Jakob- und Hetzerhöfen die Rede ist, die beide bereits lange vor dem Krieg bestanden, die demnach genauso wie Kirche und Pfarrhaus von der Zerstörung während des Krieges verschont geblieben sein müssen, erscheint eine Zerstörung des Dorfes im dreißigjährigen Krieg Äußerst zweifelhaft. Unwahrscheinlich ist auch, daß das Dorf so kurz hintereinander zweimal abgebrannt bzw. zerstört und dann wieder aufgebaut worden ist.

Graf Karl August von Nassau-Weilburg (regierte 1719 ÷ 1753) als Nachfolger von Graf Johann Ernst (lebte 1648 ÷ 1719) belehnt 1724 eine Gewerkschaft zur Forderung der Kupferwerker mit dem unweit von Selters gelegenen Kupferbergwerk Carlsgrube. Die vom Graf gemachten Auflagen zur Sozialbindung und zum Naturschutz zeugen von einem bereits damals hochentwickelten Sozial- und Umweltbewußtsein. Selbiger Graf wurde auch bekannt durch die Erneuerung und Erteilung neuer Zunftbriefe, mit denen er die Eigenständigkeit der Zünfte zugunsten der Staatsgewalt einschränkte. 1726 einigen sich Selters und Biskirchen, die des öfteren



Grenzstreitigkeiten u.a. wegen Wiesen in der Hundsbach hatten, in einem Grenzvergleich wegen des strittigen Wiesendistrikts den Kiesel betreffend. 1730 wird berichtet, daß einige aus Biskirchen einen auf diesseitiger Hoheit aus der Lahn gezogenen Körper weggeraubt haben.

1731 wird unter Pfarrer Johann Gottfried Haybach (1730-1737) die brüchig gewordene Kirche, die nicht identisch ist mit der 1382 im alten Dorf erbauten Kapelle, abgerissen und 1732 zusammen mit dem 1706 durch Brand zerstörten Pfarrhaus an gleicher Stelle wieder aufgebaut. Wann die 1731 abgerissene Kapelle erbaut wurde, läßt sich aus dem vorliegenden Urkundenmaterial nicht entnehmen. Ihre Errichtung kann jedoch nach dem Brand im Jahr 1538 angesetzt werden, bei dem mit großer Wahrscheinlichkeit die erste Kapelle aus 1382 vernichtet wurde. 1784 - 1789 lesen wir von der Beschädigung der zum herrschaftlichen Windhof gehörigen "Winkelwies".

Die Zeit von der Französischen Revolution (1789) mit den nachfolgenden napoleonischen Eroberungsfeldzügen bis zum Rückzug der geschlagenen französischen Armee nach der Völkerschlacht bei Leipzig (16.-18.10.1813) und der Verfolgung unter Feldmarschall Leberecht von Blücher mit dessen Rheinübergang bei Kaub am 1. Januar 1814, hat ihre Spuren auch in Selters hinterlassen. Die Napoleon-Eiche auf der Kuppe des Bornberges sowie der Franzosen-Weg, der als Höhenweg über den Bornberg nach Ahausen verläuft, zeugen davon, daß sich französische Truppen in Selters aufgehalten haben, wobei zu bemerken ist, daß auch schon 1671 von einer Einquartierung französischer Soldaten berichtet wird. Daß Selterser Bürger zu den kriegerischen Auseinandersetzungen auf Seiten Napoleons herangezogen wurden, läßt sich aus dem Vorliegen einer Konskriptionsliste aus dem Jahr 1811 ableiten. Kriegstransportkosten der Gemeinde werden in einer Aufstellung aus dem Jahr 1815 festgehalten; ebenso Fouragelieferungen aus Selters in den Kriegsparificationsrechnungen von 1813 - 1814.

1824, in der Amtszeit von Pfarrer Johann Wilhelm Heinrich Senfft (1819 - 1829), wird einem Gesuch des Kirchen- und Ortsvorstandes, dem Orgelbaumeister Raßmann, Weilmünster, den Auftrag zu erteilen, für 515 Gulden eine Orgel zu bauen, von der Herzoglichen Landesregierung Wiesbaden nicht stattgegeben mit der Begründung, daß das projektierte Werk für die kleine Gemeinde zu kostspielig sei und die in der Gemeindekasse vorhandenen Überschüsse nach früheren Bestimmungen zu anderen, gemeinnützigen Zwecken verwendet werden sollen. In jenem Jahr zählte Selters 136 Einwohner. Um 1815 waren es 114 Seelen.

Ende 1863 wurde der vorher lang diskutierte Anbau an die in der Dorfmitte stehende Schule fertiggestellt. Das Haus ist heute noch bewohnt. 1906 erfolgte dann der Neubau der Schule am Dorfrand, die bis Juli 1973 diesem Zweck diente und heute einen Trakt des Dorfgemeinschaftshauses darstellt. Bereits aus der Zeit von 1742 bis 1815 liegen Akten über die Bauunterhaltung der Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude in Selters und Drommershausen vor; also aus der Zeit vor Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Nassau im Jahre 1817. Das Jahr 1880 brachte der Kirchengemeinde Selters dann die lang erwünschte Orgel. In jenem Jahr reiste Pfarrer H.J. Kräck (1874 - 1892) nach Niederschelden bei Siegen und kaufte dort für 330 Mark eine gebrauchte Orgel. Sie wurde von Orgelbauer Eichhorn aus Weilmünster abgebrochen, in Selters zum Preis von 1069 Mark und 38 Pfennigen auf einer neuen Orgelbühne - vermutlich mit einem neuen Prospekt versehen - aufgestellt und am 5. Dezember desselben Jahres eingeweiht. (Anlage 15) Zu dieser Zeit (1885) hatte Selters 235 Einwohner. Die v. e. Orgel wird bereits um 1823 in einem Lagerbuch der Kapelle zu Niederschelden erwähnt und 1856 zum Kauf angeboten. Nach über 100 Jahren, am 9. April 1989, wurde die restaurierte Orgel wieder ihrer Bestimmung übergeben, nachdem sie einige Jahre vorher wegen altersbedingtem Verschleiß nicht bespielt werden konnte.

Eine bessere Anbindung an Löhnberg ermöglichte der im Jahr 1917 erbaute "Grubensteg" (Anlage 9), eine stählerne Kettenbrücke aus dem Jahr 1865, die bis zum Jahr 1913 unterhalb der Walderbachmündung die Lahn überquerte. Sie diente hauptsächlich dem Transport von Eisenerz aus der in der Ahäuser Gemarkung gelegenen Grube "Buchwald" über die Lahn und wird jetzt als Rad- und Fußgängersteg benutzt. Vorher ließen sich die Selterser mit einem Nachen nach Löhnberg übersetzen, der aus Sicherheitsgründen an einem über die Lahn gespannten Seil hin- und herüber gezogen wurde. (Anlage 10)

Im Zuge der Verwaltungsreform schließt sich Selters am 1. Juli 1974 als letzter Ortsteil der Gesamtgemeinde Löhnberg an, mit der es, wie die Urkunden zeigen, schon über die Jahrhunderte hinweg in enger Verbindung gestanden hat. Selters zählte in jenem Jahr 342 Einwohner. Am 31.12.1990 sind es 361. (Anlage 11)

Was wäre jedoch ein geschichtlicher Abriß von Selters ohne auf das einzugehen, was den Namen weltweit bekannt gemacht hat:

„Das Selterswasser.“

Wenn auch schon seit alters her hier kohlenensäurehaltiges Wasser sprudelt und der Name Selters davon abgeleitet wird (von Saltrissa über Saltrese, Seltersse bis Selters), so erfolgte erst 1887 die

wirtschaftliche Nutzung der Quellen (Anlage 12). ausführlich wird diese Entwicklung 1987 in der Magisterarbeit des Historikers Dr. Ulrich Eisenbach 100 Jahre Mineralbrunnen-Industrie in Löhnberg-Selters beschrieben. Eine weitere Findstelle über Selters und seine Mineralquellen stellt das Gutachten über die Neue Selterser Mineralquelle zu Selters, Kreis Oberlahn, Regierungsbezirk Wiesbaden, vom 31. Juli 1912, erstattet von Bürgermeister Friedrich Wilhelm Neu, Selters (1852 - 1934) und Wilhelm Schütz von den Großherzoglichen Hessischen Trinkquellen in Bad Nauheim, dar.

Wie die vorliegende Chronik mit ihren zahlreichen Personennamen, Flur- und Hofbezeichnungen, der Darlegung von Besitzverhältnissen der Geistlichkeit, des Adels und der einfachen Bürger sowie die Schilderung von Einzelereignissen zeigt, blickt Selters auf eine abwechslungsreiche Vergangenheit zurück, die in Wirklichkeit weit über 675 Jahre hinausreicht.

(Unterstrichene Jahresdaten sind urkundlich bzw. durch Akten belegt.)

### **Höfe in Selters (1322 bis 1587)**

Jahr der Nennung

Die Hart	1358	
her Johann Setzphandis hoib	1405	1322 Setzpfand v. Lynde. Selterser Güter an Hartrad von Merenberg
Kommelmansshoeff	1423	
Hillenhof von Schelmenhausen	1448	identisch mit Kom- melmansshoeff
Schriber Hof	1451	identisch mit Kom- melmansshoeff
Aben Hof	1454	
Schützen Hof	1481	

Jakobs Hof	1508,1587	
Hesser Hof	1567	identisch mit Kom- melmannshoeff
Trohisches Gut	1567	von Melchior von Trohe an Graf Albrecht von Nassau und Saarbrücken

(Auszüge aus Akten des Hess. Hauptstaatsarchivs, Wiesbaden, Abt. 160)

HHSTA. Wsbd. Abt. 160/1779 anno 1669/1677

Das Protocollum Über den Selterser reparierten Stock im Schatzungsbuch der Gemeinde Selters (21 Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges) zeigt die Unterschriften der Gemeindedeputierten Philipp Kurtz und Johann Philipp Neu als Boden- und Feldgeschworene sowie von Benjamin Caspary als Stadt- und Landschreiber. Als Schatzmänner handelten Johann Wilhelm Schnabel und Johann Wilhelm Kurtz. Der Morgen (ca. 2500 m<sup>2</sup>) Ackerland wird mit 160 Ruthen (1 Ruthe = ca. 15,5 m<sup>2</sup> = 16 Schuh, 1/4 Morgen = 40 Ruthen, ein halbes Viertel = 20 Ruthen) angegeben. Als Zahlungsmittel dienten: Kreuzer, Albus und Pfennig. In dieser Akte finden wir die ersten nachweisbaren Daten Über Flurnamen mit Angaben Über die Bewertung der Stücke und des Viehbestandes sowie die Erfassung und Festlegung der Abgaben in Geld und Naturalien.

An Abgaben wurden berechnet für:

1 Morgen gutes Ackerland	11	Kreuzer
1 Morgen mittelmäßiges Ackerland	7	Kreuzer
1 schlechter oder böser Morgen	3	Kreuzer
1 Morgen gutes Wiesenwachs	12	Kreuzer
1 Morgen mittelmäßiges Wiesenwachs	8	Kreuzer
1 schlechter oder böser Morgen	4	Kreuzer
Ein Pferd	10	Kreuzer
Eine Kuh	5	Kreuzer
Ein zweijähriges Rind	2 1/2	Kreuzer
Drei einjährige Rinder	3 3/4	Kreuzer

Um zwei Beispiele zu nennen, wurden bei v.e. Berechnungsgrundlage veranschlagt:

Johann Philipp Neu (Nauen), ein gemeiner Karrenmann, für Wohnhaus, Scheuer und Garten beim Haus 35 Kreuzer; Summa summarum 128 Kreuzer, 16 Albus und 1/4 Pfennig.

Johann Christian Kurtzen selige GÜter für ein baufälliges Haus 6 Kreuzer und für einen Garten bei dem Kirchhof, auf dem voriges Haus und Scheuer stehen, 8 Kreuzer und für eine Kuh 5 Kreuzer.

Weiter heißt es dann, daß die Pächter der größeren Güter an die Herren im Stift Weilburg jährlich zu liefern hatten:

an Korn: 3 1/2 Sämmen; 3 1/2 Maß; 1 Achtel

an Hafer: 3 1/2 Sämmen; 1 1/2 Maß; 1 Achtel

und an die Pfarre an Korn: 3 1/2 Sämmen, 3 Maß

Nachstehende Bürger wurden ebenfalls zu Abgaben herangezogen:

Jost der Schmidt (Schmied)

Catharina Peter Schmidts Witwe

Johan Wilhelm Stadell, der Schäfer und der Witwes Eidam (Schwiegersohn)

Joachim Appel, ein gemeiner Karrenmann

Conrad Portz (Portsen), ein Ackermann

Anna Elisabeth, Johann Schäffer's Wittib (Witwe)

Hans Wilhelm Kurtzen, ein Ackermann

Johanneß Dern, ein Ackermann

Philipp Kurtzen, ein gemeiner Ackermann

Jost Kurtzen, Wittib

Johann Peter Kurtz

Lenhardt Appells Kinder zu Weilburg

Caspar Mätzel

Niclas Kurtz zu Ahausen

Elisabeth, Johann Christian Kurtzen

Caspar Klitz zu Lahnberg

Lenhardt Ernst zu Cubach

Johann Wilhelm Schnabel, ein gemeiner Karrenmann mit Peter Schmidts Kinder aus erster Ehe Anna Barbara und Anna Ursula

Johann Peter Fischer von Lahnberg

Johann Caspar Schnabel

Caspar Seitfus zu Leun

Johann Philipp Bitony? , Rat in Weilburg, Erben modo (wie) Pfarrer

Reinhard, Selters

Johann Caspar Georgy, Pfarrer zu Weilburg selige Erben  
 Johann Metzger, vulgo (bekannt als) Homburger in Weilburg  
 Ludwig Beutler, Pfarrer zu Reißkirchen  
 Theis Kurtz  
 Adam Pribenius, ein gemeiner Karrenmann  
 Philipp Chilo, der alte Wahlbürger zu Weilburg gibt 16 Kreuzer  
 Christoffel Kolb zu Weilburg (Christoff Kolben)  
 Thomas Dernen  
 Caspar Rosa? Tentschen? , Schulhalter und Klöckner zu Weilburg

Die Summe der Schätzungen für das Dorf Selters betrug:  
 1643 Kreuzer; 18 Albus; 4 31/32 Pfennig jährlich.  
 (60 Kreuzer = 1 Gulden)

Von den Übrigen größeren Gütern mußten jährlich je abgegeben werden:

An ständige Herrschaft	9	Simmer	4	MaßKorn
	11	Simmer	4	MaßHafer
An Stift Weilburg	7	Simmer	Korn	
	2	Simmer	10	MaßHafer
sowie an Bargeld	2	Albus	1 1/2Pfennig	
An den Klöckner zu Weilburg	1	Simmer	Korn	
An Selterser Pfarre	8	Maß	Korn	

HHSTA. Wsbd. Abt 160/1780 anno 1727

„Das Gewinnbuch für die Gemeinde Selters“ über ihre Wiesen zu Hunßbach jenseitig der Lahn auf Selterser Terminey (ca. 1500 Parzellen) wurde aufgerichtet von: Johann Philipp Neu, Schultheiß von Selters, Johann Jost Kortz, Jos. Phil. Schnabel, Phil. Peter Dern; es wurde gemessen und beschrieben vom geschworenen Landmesser Jost Christos? von Biskirchen. Dann folgt die Auflistung der Flurnamen mit Größenangaben der Fläche in Morgen, Ruthen und Schuh.

HHSTA. Wsbd. Abt. 160/2074 anno 1766-1815

Philipp Schnabel von Selters, Besitzer einer Eisensteingrube im Selterser Struthgen, klagt gegen einen Peter Schneider aus Ahausen wegen der Schürfrechte.

In gleicher Akte wird auch ein Kupferbergwerk zu Selters erwähnt; (bereits in einer Urkunde aus 1724 ist von einem Kupferbergwerk "Carlsgrube" unweit von Selters die Rede).

HHSTA. Wsbd. Abt. 160/855 u. 856 anno 1786-1830

Lt. Flurbuch von Selters muß der Besitzer des Grundstücks In der Herren Dell 1 Simmer Korn an das Geistliche Stift abgeben und erhält als Vergütung 2 Kreuzer auf seine zu zahlende Steuer. Ludwig Stadels Witwe und Casimir Stadel geben von ihrem Stück „Am Kalbsberg „ dem Stift 4 Maß Hafer sowie 6 Kreuzer, 2 1/2 Pfennig und erhalten 4 Kreuzer und 2 Pfennig auf ihre Steuer verrechnet. Schultheiß Ludwig Neu erhält für 8 Maß Hafer von seinem Grundstück „In der Höll“ 2 Pfennig Steuern vergütet.

Schlüsselwiesen und Schlüsselgärten werden immer wieder besonders hervorgehoben. Die Gesamtfläche der Selterser Grundstücke belief sich auf:

1278 Morgen, 2 Viertel, 33 Ruthen, 2 Schuh

Aufgeschlüsselt:

Summe aller 145 Morgen; 5 Ruthen; 4 Schuh Wiesen

Summe das 178 Morgen; 2 Viertel; 9 Ruthen; große Feld  
5 Schuh

Summe 145 Morgen; 2 Viertel; 34 Ruthen Altendorfer Feld  
11 Schuh

Summe Auerfeld 46 Morgen; 4 Ruthen; 8 Schuh

Summe Hinterfeld 137 Morgen; 1 Viertel; 1 Ruthe; 4 Schuh

Summe sämtlicher

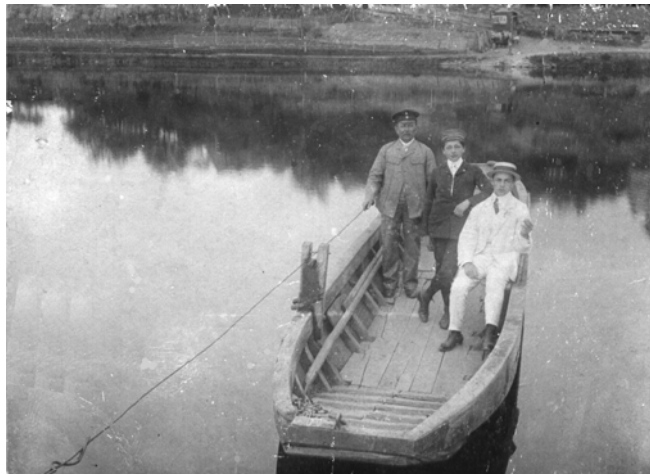
Waldungen 605 Morgen; 31 Ruthen; 14 Schuh

Summe Hofreiten 20 Morgen; 2 Viertel; 35 Ruthen;  
u. Gärten 4 Schuh

Auerfeld und Hinterfeld erschienen später noch einmal in einer Summe:

507 Morgen; 3 Viertel; 12 Schuh, die aber nicht mit der Addition der v.e. Summen Übereinstimmt. Die Waldungen befinden sich ausschließlich im Gemeinde- oder Herrschaftlichen Besitz.

HHSTA. Wsbd. Abt. 160/1308 anno 1802



In Brückenloser Zeit wurde ein Fähre betrieben